

DILINGANA

Mitteilungen der Dillinger Studienscheinig.

Nummer 89

2024



475 Jahre Sailer-Gymnasium und Einweihung des Neubaus (Gebäudeteil B)

Sie durchschnitten das Band zum neuen Gebäude des Dillinger Sailer-Gymnasiums: (von rechts) Landrat Markus Müller, Kultusministerin Anna Stolz, Landtagsabgeordneter Manuel Knoll, Schulleiterin Beate Merkel, Oberbürgermeister Frank Kunz, Stadtpfarrer Harald Heinrich und Pfarrer Jonathan Launhardt.

Foto: Jan Koenen, Stadt Dillingen

Sehr geehrte Mitglieder der Dilingana, liebe Studienfreunde,

als neu gewählter Vorstand der Dilingana freuen wir uns, Sie in dieser Ausgabe in diesem für das Johann-Michael-Sailer-Gymnasium so bedeutenden Jubiläumsjahr begrüßen zu dürfen. Das Johann-Michael-Sailer-Gymnasium feiert in diesem Schuljahr nicht nur sein 475-jähriges Bestehen und ist damit eines der ältesten Gymnasien in Bayern, auch die Dilingana kann mit ihrer Gründung vor 75 Jahren voller Stolz auf eine lange Tradition zurückblicken (siehe Beitrag von Dieter Maria Schinhammer auf S. 10).

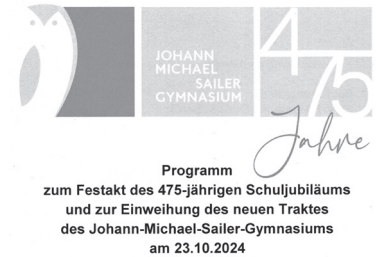
Als Vorstand werden wir zusammen mit den anderen Vorstandsmitgliedern dafür Sorge tragen, dass die Studienvereinigung auch weiterhin ein Bindeglied zwischen Tradition und Moderne darstellt.

Die Schule als Lern- und Lebenswelt hat sich in den vergangenen Jahren gewandelt und muss den von außen an sie herangetragenen Ansprüchen gerecht werden. Gleichzeitig muss sie aber ihren Lehr- und Erziehungsauftrag erfüllen und die Schülerinnen und Schüler auf ihre Zukunft vorbereiten. Seit dem Umzug in den neuen Klassentrakt im Juni des vergangenen Schuljahrs 2023/24 sind dafür nun fast alle Rahmenbedingungen geschaffen. Endlich werden die Schülerinnen und Schüler in modernen und zeitgemäßen Räumen unterrichtet, vergessen sind seitdem die vielen Einschränkungen, die die mehrjährige Bauphase für alle Beteiligten der Schulfamilie mit sich brachte.

Spätestens seit der Corona-Pandemie haben sich auch die digitalen Technologien im Unterrichtsalltag etabliert. Am Johann-Michael-Sailer-Gymnasium befinden wir uns aufgrund der hervorragenden technischen Ausstattung und den rechtzeitig in diese Richtung gestellten Weichen in der komfortablen Lage, den Einsatz digitaler Medien im Unterricht immer auch vor dem Hintergrund zu betrachten, welchen Mehrwert die Nutzung und Arbeit mit digitalen Medien für die Schülerinnen und Schüler bietet.

An dieser Stelle gilt deshalb unser ganz persönlicher Dank dem scheidenden Vorsitzenden, Herrn OStD Kurt Ritter. Er hat sich in seiner Amtszeit als Schulleiter mit Weitsicht und großem Einsatz über Jahre hinweg für eine moderne Schule und für eine moderne Ausstattung der Schule eingesetzt, wovon wir als Schulfamilie jeden Tag profitieren. Er kann deshalb zurecht in doppelter Hinsicht – wie auf der Titelseite der letzten Ausgabe des Dilingana-Mitteilungsblatts formuliert – als „Architekt“ des modernen Sailer-Gymnasiums bezeichnet werden. Auch die Belange der Dilingana waren für ihn als langjährigen Vorsitzenden stets ein wichtiges Anliegen.

Wir schließen uns schon jetzt seinem Dank im letzten Dilingana-Mitteilungsblatt an alle ehemaligen Absolventen an, die sich auch nach vielen Jahren immer noch mit „ihrem Sailer“ verbunden fühlen und zahlreich auf die Dilingana wegen Führungen durch das Schulhaus oder mit der Bitte um Abdruck von Artikeln über Klassentreffen zukommen.



Programmflyer zum Festakt
am 23.10.24

Im letzten Jahr konnte allerdings der Druck und Versand des Dilingana-Mitteilungsblatts nicht mehr allein mit den Einnahmen der Mitgliedsbeiträge gedeckt werden. Deshalb freuen wir uns, wenn Sie Ihre Verbundenheit zu „Ihrem Sailer“ mit einer Spende zum Ausdruck bringen und so dafür sorgen, dass wir Sie auch weiterhin über die Entwicklung der Schule informieren und die Schule bei nötigen Anschaffungen oder kulturellen Angeboten finanziell unterstützen können.

Wie eingangs erwähnt stehen 2025 zwei bedeutende Jubiläen an: Das Johann-Michael-Sailer-Gymnasium feiert sein 475-jähriges Bestehen, während die Dilingana auf 75 Jahre ihrer Gründungsgeschichte zurückblickt. Vom 25. bis zum 27. Juli sollen beide Ereignisse mit einer großen Feier gewürdigt werden, eine detaillierte Einladung dazu folgt Anfang April.

Um zusätzliche Kosten beim Versand der Schreiben einsparen zu können, bitten wir um eine formlose Nachricht per E-Mail an die Schülerinnen und Schüler des P-Seminars *Dilingana*, die uns bei der Organisation unterstützen und bereits einige Punkte der Planung ausgearbeitet haben:

dilingana.festwochenende@sailer-gymnasium.de
Sie erhalten dann im April die Einladung entweder

per Post oder bei uns vorliegender E-Mail-Adresse digital. Zusätzlich finden in diesem Festjahr einige Ausstellungen, Vorträge und Veranstaltungen statt. Begleitend dazu ist auch eine Festschrift geplant.

Für die Verbundenheit mit Ihrer ehemaligen Schule sowie für jede Hilfe und Förderung danken wir Ihnen ganz persönlich und im Namen der ganzen Schulfamilie.

Für das Jahr 2025 wünschen wir Ihnen alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

***Möge die Studienvereinigung weiterhin blühen und gedeihen!
Vivat, crescat, floreat in aeternum!***

Vorträge		
01.04.2025	Prof. Dr. Hörmann (Universität Bamberg, Vizepräsident für Lehre und Studierende, Leitung des Lehrstuhls für Musikpädagogik und Musikdidaktik)	„Interview mit Prof. Dr. Hörmann – Vom Sailer in die Hochschullaufbahn“
30.04.2025	Dr. Johannes Großkopf (Princeton University)	Vortrag: „Licht als Katalysator: Von der Sonne zur Synthese“
30.05.2025	Dr. Walter Ansbacher	„Abend der ehemaligen Knabeninternate“ Abend mit ehemaligen Zöglingen aus den Häusern St. Stanislaus, St. Ulrich, Kapuziner, Benediktiner und Oblaten. - Alle waren viele Jahre Schüler des JMS.
Festwochenende		

25.7.2025 bis 27.7.2025

75 Jahre Dilingana

Freitag, 25.7.2025, 19.30 Uhr: Konzert der "Lehrer-Big Band Bayern" und der Wood&Brass Band des Sailer-Gymnasiums

Samstag, 26.7.2025:

10.00 Uhr: Vortrag von Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger und Eröffnung der Ausstellung der P-Seminare Seiler / Dr. Bachter

ab 15.00 Uhr Dilingana-Fest mit Führungen am Sailer-Gymnasium und in der Stadt Dillingen

ab 18.00 Uhr: Dilingana-Abend in der Aula bzw. im Innenhof

Sonntag, 27.7.2025:

10.00 Uhr: gemeinsamer Gottesdienst mit Bischof Dr. Bertram Meier in der Studienkirche

StDin Ellen Finster, Dr. Walter Ansbacher, StD Stefan Weber

Bericht von Berthold Veh aus der DZ vom 24.10.2024

Das Sailer-Gymnasium feiert sich

Kultusministerin Anna Stolz kommt zur Einweihung des Neubaus nach Dillingen. Der Landkreis hat in die Schule, die es seit 475 Jahren gibt, fast 40 Millionen Euro investiert.



Die Identifikation der Sailer-Gymnasiasten mit ihrer Schule in Dillingen ist ganz offensichtlich groß. „Dieser Neubau ist doch schick“, sagt der Elftklässler Timo Gold. Und Sophie Walter, die beim Festakt am Mittwoch den Gästen ebenfalls Plätze zuweist, versichert, dass das Lernen in den modernen, neuen Räumen mehr Spaß mache. Ein dritter Gymnasiast formuliert an unsere Redaktion noch eine Bitte, wie sie gelegentlich Politikern über die Lippen kommt. „Schreiben Sie einen guten Bericht“, sagt der Einweiser. Danach beginnt der zweistündige Festakt, bei dem das Johann-Michael-Sailer-Gymnasium sein 475-jähriges Bestehen und die Fertigstellung des neuen B-Trakts feiert.

Dieser Bauabschnitt 3, der vor zwei Jahren begonnen wurde und jetzt eingeweiht wird, hat allein 19,8 Millionen Euro gekostet. Nimmt man die Generalsanierung und Aufstockung des Verwaltungstrakts (Bauabschnitt 1 und 2) hinzu, so hat der Landkreis Dillingen seit 2015 etwa 38 Millionen Euro in das Dillinger Gymnasium investiert. Zur Einweihung des Mega-Projekts kommt Kultusministerin Anna Stolz. „An dieser Schule stehen seit 475 Jahren die Charakter- und Herzensbildung im Vordergrund“, sagt die FW-Politikerin unserer Redaktion. Und am Dillinger Gymnasium, das eine „Schule gegen Rassismus“ ist, würden auch Offenheit und Toleranz großgeschrieben, wie die Ministerin in ihrer Festrede betont. Als digitale Schule gehe das Sailer kraftvoll in die Zukunft. Die Digitalisierung, so Stolz, dürfe aber kein Selbstzweck sein. Auch in Zukunft werde die Herzensbildung nur „von Mensch zu Mensch“ gelingen, sagt die Kultusministerin.



Kultusministerin Anna Stolz kam zur Einweihung des neuen Trakts am Dillinger Sailer-Gymnasium und trug sich ins Goldene Buch des Landkreises ein.

Foto: Jan Koenen, Stadt Dillingen

Durch das bunte Programm führen die beiden Lehrer Isabel Müller und Shahram Behfar. Schulleiterin Beate Merkel und ihr Stellvertreter Gerald Bayer erinnern an die Kardinaltugenden Klugheit, Tapferkeit, Gerechtigkeit und Maßhaltung, wie sie an der Münchner Residenz dargestellt seien. Am Dillinger Sailer-Gymnasium trügen diese Tugenden die Namen „Respekt, Vertrauen, Engagement“, sie sind in den Treppenstufen des Schulaufgangs im neuen B-Trakt eingelassen.

Merkel und Bayer danken unter anderem Anna-Lena Thum und Daniel Oberfrank vom Büro Obel Architekten, dem Fachbereichsleiter Claus Elbert (Landratsamt), dem Ingenieurbüro Stark sowie Landrat Markus Müller und dem Dillinger Kreistag für die Investition in die Schule. Wiederholt erwähnt werden auch der frühere Landrat Leo Schrell und der einstige Schulleiter Kurt Ritter, die das Projekt auf den Weg gebracht haben.



Sybolische Schlüsselübergabe: Landrat Müller, Wolfgang Obel vom gleichnamigen Architekturbüro und Direktorin Merkel

berücksichtigt worden. Das Regenwasser werde versickert, auf dem Dach befindet sich eine der größten Photovoltaikanlagen des Landkreises. „Wir haben hier in zehn Jahren etwa 40 Millionen Euro für eine gute und moderne Bildungseinrichtung ausgegeben“, erläutert Müller.

Von der Länge her hält Wolfgang Obel vom gleichnamigen Architekturbüro eine zweite Festrede. Er geht auf den technischen Aufwand ein, so seien 32 Säulen für die Errichtung des neuen Trakts in die Erde getrieben worden. Die Balkone seien im Übrigen als Rettungswege nötig, erklärt Obel. Dadurch könnten die Flure im Gebäude pädagogisch genutzt werden. Der Diplom-Ingenieur weist darauf hin, dass die Kosten und die Bauzeit unterschritten wurden. Brick-Road-Brass, die Wood&Brass-Band und der Schulchor sorgen für eine inspirierende musikalische Umrahmung. Schülervertreter und Elternbeiratsvorsitzende Antonia Steur sind in einem Video zu sehen. Das Sailer sei „ein Ort, an dem sich die ganze Schulfamilie wohlfühlt“, heißt es.

Schulleiterin Beate Merkel geht auf Johann Michael Sailer (1751 bis 1832) ein, nach dem das Gymnasium mit seinen heute etwa 760 Schülern seit dem Jahr 1964 benannt ist. Der katholische Theologe habe den Zusammenhang zwischen einer einladenden Lernumgebung und dem Lernerfolg erkannt. Sailer habe darum gekämpft, dass neben alten Sprachen auch Naturwissenschaften an der Schule gelehrt werden. Landrat Markus Müller betont: „Das Dillinger Johann-Michael-Sailer-Gymnasium steht für Tradition und Moderne.“ Seit 1961 befindet sich die Schule am heutigen Standort in der Ziegelstraße. 2015 habe der große Umbau des Sailer-Gymnasiums begonnen, der nun (fast ganz) abgeschlossen ist. „Wir haben nun eine gut aufgestellte Schule“, betont Landrat Müller. Beim Bau seien auch Umweltaspekte



Ein weiterer Film zeigt, wie Lehrer und Schüler gegen Ausgrenzung und Rassismus kämpfen. Vor dem großen Finale trägt sich Kultusministerin Anna Stolz ins Goldene Buch des Landkreises ein. Die Pfarrer Harald Heinrich und Jonathan Launhardt weihen schließlich in ökumenischer Eintracht den neuen Trakt mit seinen 20 Klassenzimmern ein.

Die Politiker durchschneiden das Band. Am Ende lassen alle Beteiligten vor dem Schulhaus Luftballons steigen. Kurt Ritter und Leo Schrell sind ebenfalls dabei. Die Gestaltung des Schulhofs und der Bau der neuen Sporthalle stünden noch aus, sagt der frühere Sailer-Schulleiter Ritter. Auch der einstige Sailer-Direktor Hanns Kuen, der jetzt bei Erlangen lebt, ist gekommen. Es sei fasziniert, „wie schön das alles geworden ist“.



So sieht es im Neubau des Dillinger Johann-Michael-Sailer-Gymnasiums aus

Fotos: Berthold Veh



Gleich lassen sie Luftballons vor dem neuen Trakt am Dillinger Sailer-Gymnasium steigen: (von links) Landrat Markus Müller, Sailer-Schulleiterin Beate Merkel, Pfarrer Jonathan Launhardt, Oberbürgermeister Frank Kunz, Stadtpfarrer Harald Heinrich und Landtagsabgeordneter Manuel Knoll.

Geschichte des Johann-Michael-Sailer-Gymnasiums im Überblick

Wenn man das Johann-Michael-Sailer-Gymnasium in Dillingen wirklich verstehen will, muss man wissen, dass diese Schule zu den ältesten in ganz Bayern gehört, was aber nicht heißt, dass das Schulgebäude an sich alt ist. Denn wir haben hier den großen Vorteil, dass wir einerseits eine moderne und neue Schulanlage haben und andererseits gleichzeitig eine lange Geschichte und alte Tradition.



Porträt von Otto Kardinal Truchsess von Waldburg im Diözesanmuseum St. Afra
(Foto: Richter + Fink)

Und diese beginnt im Jahr 1550: 2025 wird die Schule also 475 Jahre alt.

Der Augsburger Fürstbischof - Kardinal Otto Truchsess von Waldburg - gründete mit Genehmigung des Papstes 1550 in Dillingen eine Hochschule vor allem zur Ausbildung von Priestern. Dazu brauchte man auch ein Gymnasium, um Schüler auf diese Universität vorzubereiten - allerwichtigstes Fach war Latein. Naturwissenschaftliche Fächer gab es erst allmählich ab dem 18. Jahrhundert.

Insgesamt ging es bei der Gründung wohl am meisten um die Sicherung der „richtigen“ katholischen Erziehung, weil die Reformation gerade für viel Verunsicherung sorgte: Martin Luther lebte bis 1546, er starb also vier Jahre vor der Gründung des Gymnasiums. Geführt wurden die Universität und das Gymnasium zuerst vom Dominikanerorden und dann ungefähr 200 Jahre von den Jesuiten. Untergebracht war die Schule lange in den Gebäuden, wo heute die Akademie für Lehrerfortbildung angesiedelt ist, und dann im Gebäude der heutigen Studienbibliothek in der Kardinal-von-Waldburg-Straße.

Sehr wichtig für die Schulgeschichte wurde dann die Zeit Napoleons, der rund um das Jahr 1800 ganz Deutschland veränderte. Die Bischöfe verloren dabei die fürstliche Macht über ihre Herrschaftsgebiete. Natürlich auch der Bischof von Augsburg: Dillingen wurde bayerisch, die Universität in Dillingen wurde 1803 aufgelöst, das Gymnasium blieb aber erhalten und wurde 1806 ein staatliches Gymnasium, ein „königlich bayerisches Gymnasium“, das im 19. Jh. durchschnittlich immerhin schon 300 Schüler hatte.

Der wohl berühmteste ehemalige Schüler ist der weltbekannte Naturheilkundler Sebastian Kneipp, der in den 1830er-Jahren in Dillingen aufs Gymnasium ging.



Das ehemalige Gymnasium in der Kardinal-von-Waldburgstraße (jetzt Studienbibliothek)

Fotos: Dilingana-Archiv



Johann-Michael-Sailer-Gymnasium
Dillingen an der Donau



Deckblatt des Schul-Flyers von
1988
Herausgeber: Studienvereinigung
Dillingana

Die Schule, wie wir sie heute kennen, entwickelte sich ab den 1960er-Jahren: 1961 zog man um in das neue Schulgebäude hier an der Ziegelstraße. 1964 waren dann schließlich alle neuen Gebäudeteile fertig, zum Beispiel die Physikräume an der Stelle, wo heute die Räume der Ganztageschule sind. Das Gebäude, in dem die Klassenzimmer waren, steht heute nicht mehr. An dieser Stelle wird 2024 der ganz neue Neubau eingeweiht.

Seit 1964 heißt die Schule „Johann-Michael-Sailer-Gymnasium“. Das bayerische Kultusministerium hat diesen Namen verliehen, der an einen berühmten Lehrer hier in Dillingen erinnert: Der Priester Johann Michael Sailer, der später Bischof von Regensburg wurde, war ab 1784 für zehn Jahre Professor an der Dillinger Universität. Er war sehr von der Aufklärung geprägt und dachte sogar so modern, dass er seinen Unterricht an der Hochschule nicht wie sonst noch üblich auf Latein, sondern in deutscher Sprache hielt.



1784 erhielt Sailer eine Professur für Theologie an der Universität Dillingen. Seine Vorlesungen hielt er – für einen katholischen Theologen jener Zeit höchst ungewöhnlich – nicht auf Latein, sondern auf Deutsch.

Foto: Dillingana-Archiv

Interessant aus neuerer Zeit ist schließlich die Einweihung des sogenannten „grünen Baus“ 1977 und die Einweihung der heutigen Aula 1999 zu nennen. Allen bekannt ist dann natürlich der ganz große Um- und Neubau ab 2015, der 2024 zumindest weitgehend abgeschlossen ist, und wir uns über eine wirklich gut ausgestattete Schule freuen dürfen.

Allen „alten“ und künftigen Freunden unseres „Sailer-Gymnasiums“ viel Freude an der Schule und Spaß beim Lernen!

Reiner Kohlberger

Das Studiengenossenfest im Jahr 1865 in Dillingen

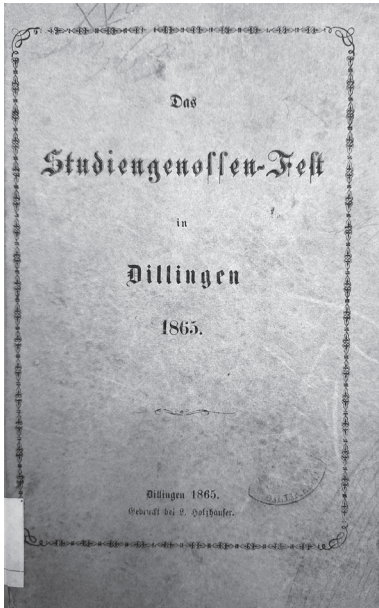
Nach der 400 Jahrfeier des „Humanistischen Gymnasiums Dillingen“ wurde am 13. März 1951 im Hotel Convikt in Dillingen die „Studienvereinigung Dillingen“ gegründet. Als Mitglieder sollten sich alle ehemaligen Schüler angesprochen fühlen, „die jemals die Bänke des ehemaligen Gymnasiums gedrückt haben, ganz gleich ob sie das Abitur hier oder wo anders gemacht haben oder ob sie die Musenstätte schon vorher mit dem praktischen Leben vertauscht haben. Auch Hochschulüler, die in Dillingen studiert haben, sind als Mitglieder willkommen.“

Die Organisation wurde als „eingetragener Verein“ geführt.

Es wurde ein bescheidener Jahresbeitrag von drei Mark festgelegt. Jährlich sollten drei Hefte des Mitteilungsblattes unter dem Titel „Dilingana“ erscheinen.

Bei der Gründungsversammlung warben maßgebend für die Bildung einer festen Organisation Vertreter einer Gruppe von Studienfreunden aus dem Allgäu.

Der Kreis aus Kempten umfasste 78 Mitglieder. Der Münchner Zirkel traf sich mit 52 ehemaligen monatlich im „Franziskaner“. Der zentrale Mitgliederstand in Dillingen zählte 722.



In der Bibliothek des Historischen Vereins Dillingen findet sich ein Büchlein mit 100 Seiten, das sich dem „Studiengenossenfest in Dillingen 1865“ widmet. Vom 21. bis zum 23. August 1865 trafen sich in der Stadt mit rund 5000 Einwohnern 661 Festteilnehmer; davon waren 568 Studiengenossen, darunter 349 Geistliche.

Bereits 1859 hatte sich ein Festcomité gebildet. Ihm gehörten die beiden Direktoren des Gymnasiums und des Lyceums¹, Carl Pleitner und Dr. Xaver Pollak an. Ferner der Standortkommandant Oberst Carl Graf von Pappenheim, Theodor Hieber, Posthalter und Bürgermeister, Regens Johannes Evangelist Wagner, Stadtpfarrer Remigius Vogel, zugleich Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung. Diese Herren hatten diffizile Aufgaben zu lösen. In den sechziger Jahren war es sehr schwierig, verkehrstechnisch die Stadt zu erreichen.

Erst 1869 trat ein Gesetz in Kraft, das die Lücke der Bahnlinie der Donaubahn von Donauwörth und Offingen schloss. An die Zeit vorher erinnert sich der Zeitgenosse Josef Keller:

„Außer den staatlichen Postwagen ging täglich morgens 6.00 Uhr ein Privat-omnibus nach Donauwörth, den im täglichen Wechsel die Lohnkutscher Dei-

¹ Die Nachfolgeeinrichtung der Universität hieß seit der Säkularisation (1802) Lyzeum.

Benberger und Putz führten. Von Lauingen aber ging schon täglich um 5.00 Uhr morgens ein Privatombibus noch Offingen, der dort den Zug nach Ulm erreichte. Besonders im Winter war es beschwerlich, schon so früh nach Lauingen gehen zu müssen.“²

Eine weitere Möglichkeit, die Studiengenossen nach Dillingen zu befördern, wurde im Comité erwogen. Und zwar könnte ein Dampfschiff der K. und K. österreichisch privilegierten Donaudampfschiffahrtsgesellschaft für den Transport Donau aufwärts nach Dillingen eingesetzt werden. Die Untersuchung des Flussbettes und des Wasserstandes der Donau hätten ein günstiges Ergebnis erbracht. Aus weiteren Überlegungen wurde diese Idee nicht realisiert.

Die Suche nach einer Lokalität für die Treffen der vielen Gäste gestaltete sich komplex. Auf Vermittlung des Obersten Graf von Pappenheim wurde die Militär-Reitschule zur Verfügung gestellt. Sie wurde zu einer prächtigen Festhalle umgestaltet.

Das Problem der Unterbringung der Gäste wurde folgendermaßen gelöst:

246 Gäste wurden in Privathäusern versorgt. Das Priesterseminar bot sich an und der Bischof stellte die zwei Knabenseminare als Übernachtungsquartiere zur Verfügung.

An den drei Tagen stand ein dichtes Programm bevor. Die prächtig herausgeputzte Stadt bot vieles: ein Festzug der Teilnehmer, ein fugales Mahl mit 550 Gedecken im „Bayerischen Hof“, dem ersten Haus am Platze, Gottesdienste und Reden über Reden.

Im Mittelpunkt standen die Wiedersehensfreude der Studiengenossen und die Erinnerungen und der Austausch über gemeinsame Jahre, das Gedenken an die verstorbenen Professoren und Freunde usw. Der Protokollant schloss mit dem Wunsch: „Es möchte in 10 Jahren ein derartiges Fest in Dillingen wiederkehren.“³



Postkarte: alte Ansichtskarte mit Blick auf Dillingen von der Donau aus

Dieter Maria Schinhammer

² Keller, Josef: Aus den Erinnerungen eines alten Dillingen. Wie es in Dillingen zwischen 1860 und 1872 auf- und zugging, in: JHVD 37 (1924), S.29 f.

³ Reindl, Magnus Anton: Das Studiengenossenfest in Dillingen, Dillingen 1865.

Bericht von Berthold Veh aus der DZ vom 28.08.24

Ellen Finster führt jetzt die Dilingana-Studienvereinigung

Die Lehrerin ist Mitglied der Schulleitung des Sailer-Gymnasiums und wurde kürzlich zur Vorsitzenden des Ehemaligen-Netzwerks gewählt. 2025 steht ein großes Fest an.



Ellen Finster ist die neue Vorsitzende der Studienvereinigung Dilingana des Dillinger Sailer-Gymnasiums. Rechts Zweiter Vorsitzender Walter Ansbacher, links Schatzmeister Stefan Weber.

Foto: Dilingana

die das Leben der Schüler geprägt haben. Die Studienvereinigung bereichert die Klassentreffen ehemaliger Abiturjahrgänge, indem Mitglieder auch am Wochenende Führungen durch das Schulhaus ermöglichen. Beiträge über und von ehemaligen Absolventen werden im Dilingana-Heft veröffentlicht, das ein Mal im Jahr erscheint.

Ellen Finster ist Französisch- und Englisch-Lehrerin. Sie weiß, dass gerade im englischsprachigen Raum Ehemaligenverbände von Schulen und Universitäten „eine große Bedeutung“ haben. Das Sailer-Netzwerk mache ebenfalls vieles möglich, was es sonst nicht gäbe. Spenden und Beiträge der Dilingana-Mitglieder könnten in die Schulausstattung und Gemeinschaftsaktionen der Schüler und Schülerinnen investiert wer-

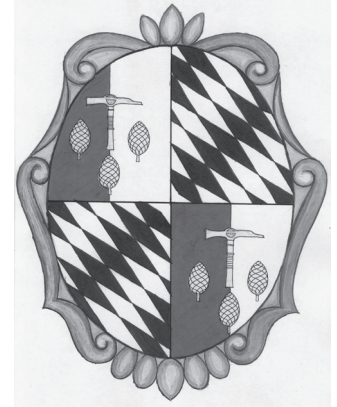
Die Studienvereinigung Dilingana des Johann-Michael-Sailer-Gymnasiums zählt mehr als 2000 Mitglieder. „Sie ist damit wohl eine der größten Vereinigungen ehemaliger Abiturienten in Bayern“, sagt der Zweite Vorsitzende Walter Ansbacher. Inzwischen hat die Dilingana eine neue Führung – und mit Ellen Finster erstmals eine Frau an der Spitze. Sie übernahm in diesen Tagen das Amt von dem früheren Schulleiter Kurt Ritter. „Es fühlt sich gut an“, sagt Ellen Finster, die am Sailer Mitglied der Schulleitung ist. Mit Beate Merkel habe das Dillinger Gymnasium eine Direktorin. Und nun erstmals auch eine Vorsitzende der angegliederten Studienvereinigung.

Ellen Finster hält das Netzwerk ehemaliger Abiturienten und Freunde der Schule für alles andere als unmodern. „Die Rückmeldungen der Ehemaligen nach ihren Treffen an der Schule in Dillingen sind immer wieder bemerkenswert“, stellt Finster fest. Es gebe viele Nachfragen nach Führungen. Für die einstigen Abiturienten und Abiturientinnen sei es wichtig, nach Dillingen zu kommen und sich dort zu treffen. Denn es seien in der Regel Jahre gewesen,

den. Tablets und Beamer konnten so angeschafft, Fachexkursionen und Fahrten ermöglicht werden, heißt es in einer Mitteilung der Dilingana, in der auf die Bedeutung des Sponsorings hingewiesen wird. Das Alumni-Netzwerk will seinen Mitgliedern die Möglichkeit bieten, ihre Verbindung untereinander ebenso wie zur Schule aufrechtzuerhalten.

So sieht der Vorstand der Dilingana aus

Bei der jüngsten Jahresversammlung des Alumni-Vereins (alumnus, lateinisch: ehemaliger Schüler) des Sailer-Gymnasiums wurden Ellen Finster als Vorsitzende und Walter Ansbacher als Zweiter Vorsitzender gewählt. Stefan Weber ist Schatzmeister, Stephan Bachter Schriftführer. Kassenprüfer sind Stephan Seiler und Michael Kreuzer. Stefan Weber und Walter Ansbacher zeichnen auch in den kommenden Jahren verantwortlich für die Herausgabe der Informationsbroschüre. Als ehemalige Bewohner der bischöflichen Studienseminare St. Stanislaus und St. Ulrich sind die beiden auch Verbindungspersonen zum Personenkreis der einstigen fünf Dillinger Knaben-Internate (St. Stanislaus, St. Ulrich, Benediktiner, Kapuziner, Oblaten).



Das Wappen der Studienvereinigung Dilingana.
Foto: Dilingana

Die Dilingana und das Johann-Michael-Sailer-Gymnasium feiern im kommenden Jahr große Jubiläen. Die Schule selbst wird 475 Jahre alt. Und die Dilingana selbst feiert das 75-jährige Bestehen. Das Netzwerk der ehemaligen Schüler und Schülerinnen wurde während der 400-Jahrfeier des Dillinger Gymnasiums vom 13. bis zum 18. Juli 1950 gegründet. Zunächst gab sich die Studienvereinigung eine vorläufige Satzung, am 13. März 1951 fand schließlich die Gründungsversammlung statt.

Vom 25. bis zum 27. Juli wird das 75-jährige Bestehen der Dilingana groß gefeiert

Alle fünf Jahre findet ein großes Studiengenossenfest statt. Dieses Mal wird dabei vom 25. bis zum 27. Juli 2025 das 75-jährige Bestehen der Studienvereinigung gefeiert. Die Feierlichkeiten beginnen am Freitagabend mit einem Konzert der „Lehrer Big Band Bayern“. Am Samstag startet der Festtag mit einem Vortrag des Weihbischofs und Sailer-Schüler Anton Losinger und am Nachmittag sind alle Jahrgänge zum Dilingana-Fest in die Aula des Gymnasiums eingeladen. Das Jubiläum endet am Sonntag mit einem gemeinsamen Gottesdienst mit Bischof Betram Meier in der Studienkirche.



Dr. Johann Popp: *Kulturkampf und Gymnasien in Bayern, dargestellt am Beispiel des Gymnasiums Dillingen*

Entwicklung des Dillinger Gymnasiums bis zum Kulturkampf

Das Dillinger Gymnasium¹, das im kommenden Jahr sein 475-jähriges Bestehen feiern kann, hat die Schullandschaft in Ostschwaben maßgeblich geprägt. Für den damaligen Bischof und Kardinal Otto Truchsess von Waldburg (reg. 1543-73) war die fürstbischöfliche Residenzstadt Dillingen weit genug weg von Augsburg und damit dem unmittelbaren Einfluss des Domkapitels entzogen, außerhalb der Reichweite des reichsstädtischen Augsburger Protestantismus und doch nah genug, um auf Augsburger Entwicklungen zeitnah reagieren zu können. Zudem hielt man offenbar kleinere Städte für geeigneter zur Aufnahme von Lehr- und Erziehungsanstalten, da dort die Gefahr sittlicher Versuchungen und Verfehlungen geringer war.² Auch unter dem Eindruck der Beratungen des 1545 begonnenen Trienter Konzils unterstützte Otto die kirchenpolitischen Pläne Kaiser Karls V. und entschloss sich zur Gründung einer Universität an seinem Lieblingsort Dillingen³. Es war die erste⁴ Hochschulgründung unter katholischem Vorzeichen, die im Deutschen Reich seit dem Auftreten Martin Luthers gewagt wurde – und ein deutliches Zeichen dafür, dass man auch im katholischen Lager einen Nachholbedarf beim wissenschaftlichen Niveau des Klerus sah. Der Fürstbischof ging nach bewährten Mustern vor, hatte sicherlich von Anfang an die Gründung einer privilegierten Universität im Auge und realisierte dieses Ziel schrittweise und konsequent. In Dillingen sollte nicht nur für das Hochstift Augsburg, sondern für ganz Schwaben ein katholisches Bildungszentrum nach höchsten Maßstäben entstehen, mit einem Gymnasium und mit einem wissenschaftlichen Studienbetrieb mit den Fächern Philosophie und Theologie.

Mit dem Unterricht in einem „Collegium litterarum“ wurde 1549 begonnen, die Bestätigung durch Papst Julius III. erfolgte durch eine Bulle vom 22.2.1550.⁵ Das Konzept für die neu gegründete Anstalt entsprach den bildungsreformerischen Vorstellungen der Zeit: Einerseits ein „Gymnasium illustre“ mit mehreren auf Jahrgangsstufen aufgeteilten Schulklassen mit elementarem lateinischem Sprachunterricht, mit Grammatik, Rhetorik und Dialektik, sowie darauf aufbauend mit philosophischen und theologischen Vorlesungen.⁶ Das Gymnasium illustre war der charakteristische Schultyp der humanistischen Bildungsreform schlechthin. Ihr lag das Prinzip zugrunde, größtes Gewicht auf die Sprache und den Stil zu legen und dementsprechend auch die sprachlich-propädeutischen Fächer, die „humaniora“ zu pflegen. Didaktisch sollte dies nach einer einheitlichen, durchgehenden Lehr- und Lernmethode für alle Phasen der Ausbildung bis

1 Seit Dezember 1964: Johann-Michael-Sailer-Gymnasium.

2 So Specht, Geschichte S. 7.

3 Zitiert bei Specht aaO S. 7: „Wiß E.L. (Euer Liebden), daß ich auf Erdrich an kein Ort lieber sein wollt als zu Dillingen.“

4 Wenn man von dem lediglich vierjährigen Versuch (1542-46) der schwäbischen Benediktinerklöster absieht, eine benediktinische Ordenshochschule zu etablieren, vgl. Zöpfe, Ottobeuren.

5 Seitz, Geschichte S. 34; Kießling, Gymnasien S. 255.

6 Schindling, Bildungsreform S. 147.

hin zu dem universitären Studium geschehen. Das zweite Element, die „organisatorische Klammer“⁷ der neuen Bildungsstätte war das Konvikt bzw. Kolleg, also ein Internat bzw. Seminar für alle Schüler und Studenten, benannt nach dem heiligen Hieronymus.⁸ Aufgrund der eingeschränkten Mobilität waren – abgesehen von den Stadtschülern – alle Schüler und Studenten darauf angewiesen, entweder im bischöflichen Kolleg oder aber in externen Privatquartieren zu wohnen. Ursprünglich waren im Kolleg die Besucher des gesamten Gymnasium illustre gemeinsam untergebracht. Die Trennung in Knabenseminar (Gymnasiasten) und Priesterseminar (Studenten) erfolgte aber erst zu späterer Zeit.

Der Zulauf zur neu gegründeten Dillinger Bildungseinrichtung war beachtlich. Bereits im Jahr 1551 zählte man 245 Schüler und Studenten.⁹ Als problematisch erwies sich zur Anfangszeit also nicht die Resonanz bei Schülern und Studenten, sondern die Gewinnung geeigneter, qualifizierter Lehrkräfte. Im näheren Umkreis, ja in ganz Schwaben, fanden sich kaum geeignete Persönlichkeiten, denn die ausgewiesenen Vertreter der humanistischen Bildung waren fast alle Protestanten. So war Kardinal Otto in den ersten Jahren seiner Neugründung auf Dominikaner aus Spanien und den spanischen Niederlanden angewiesen, die allerdings, wie der Theologe Petrus de Soto, nicht lange blieben. Die hohe Fluktuation im Lehrkörper und das Interesse an mehr Kontinuität veranlasste Otto zu einem gewagten Schritt: In Absprache mit dem Jesuiten Petrus Canisius, der seit 1559 erfolgreich als Domprediger in Augsburg wirkte, gelang ab Oktober 1563 die Ansiedlung des Jesuitenordens in Dillingen.¹⁰ Sie übernahmen dort den Unterricht in den inzwischen vier Gymnasialklassen und besetzten die beiden philosophischen und die beiden theologischen Lehrstühle.¹¹ Wie sehr Otto auf die Hilfe der Jesuiten angewiesen war, zeigt sein Entgegenkommen in den einzelnen vertraglichen Regelungen vom 18.11.1563. Darin trat Otto den Jesuiten weitestgehende Leitungsbefugnisse in der Dillinger Hochschule ab. Für die Organisation und die Durchführung des Unterrichts erhielt der Orden völlig freie Hand. Ebenso wurden ihm die Besetzung der akademischen Ämter und die Disziplinargewalt in der Universität überlassen. Neben einer finanziellen Dotierung schenkte Otto den Jesuiten das akademische Gebäude mit Aula, Hör- und Unterrichtssälen sowie dem Kollegiumsgebäude und verpflichtete sich sogar zum Bau einer Kirche. Schließlich sollte das künftige Jesuitenkolleg vom Diözesanbischof exempt und unmittelbar dem Heiligen Stuhl unterstellt sein.¹² Dass er die künftige sehr starke Einschränkung seiner landesherrlichen Befugnisse akzeptierte, zeigt, in welcher Notlage sich Otto bei der Gewinnung von Nachwuchs für seinen Klerus befand. Jedoch zeigte sich schnell der Erfolg seiner Aktion: Schon im Folgejahr schnellte die Zahl der Neu-Immatrikulationen auf 167 hoch. Der Bestand der neuen Dillinger Universität war für Jahrhunderte gesichert. Nach den Ideen der tridentinischen katholischen Reform griffen die Jesuiten flexibel und weltzugewandt die Anliegen der Zeit auf und integrierten sie in ihr Gesamtkonzept von Verkündigung,

7 Schindling aaO.

8 Das Priesterseminar in Augsburg ist bis heute nach dieser Symbolfigur des christlichen Humanismus erasmischer Prägung benannt.

9 Schindling, Bildungsreform S. 148.

10 Seitz, Geschichte S. 41.

11 Specht, Geschichte S. 55 ff.

12 Schindling, Bildungsreform S. 150.

Missionierung und Seelsorge. Sie waren ganz maßgeblich an der humanistischen Bildungsreform im katholischen Deutschland beteiligt – nach dem erfolgreichen Vorbild ihrer Hauptgegner, der Protestanten, und mit einer Verzögerung von mehreren Jahrzehnten.

Gymnasium und Universität wurden als einheitliche Bildungsstätte betrachtet, nicht nur weil beide Institutionen die gleichen Gebäude nutzten, sondern auch weil sie unter einer einheitlichen Leitung standen. Schon zur Zeit der Dominikaner war der Rektor der Universität in Personalunion gleichzeitig Vorstand des Gymnasiums – eine Konstellation, die bis ins 19. Jahrhundert fortauern sollte.¹³ Die Frequenz der Dillinger Institution war beachtlich: 1582 betrug die Gesamtzahl der Schüler und Studenten 600¹⁴, im Jahr 1605 sogar 760¹⁵. Mit dem Jahr 1607 liegen erstmals Zahlen über den Schülerstand nur des Gymnasiums vor. Damals wurden 463 Gymnasiasten verzeichnet.¹⁶ Als Auswirkung des näherrückenden Kriegsgeschehens sank die Schülerzahl drastisch im Jahr 1632/33 auf 123, 1633/34 auf 75 und 1634/35 sogar auf 63 Schüler.¹⁷ Nach dem Dreißigjährigen Krieg stieg die Schülerzahl zwar wieder an und pendelte um die 200, erreichte aber bei weitem nicht mehr das Vorkriegsniveau.¹⁸

Einen tiefen Einschnitt in der Geschichte der Dillinger Schul- und Hochschullandschaft stellte die Aufhebung des Jesuitenordens am 21.7.1773 durch Papst Klemens XIV. mit dem Breve „Dominus ac Redemptor“ dar. Die damit verbundenen tiefgreifenden Veränderungen betrafen allerdings weniger den Lehrplan als vielmehr die personellen Veränderungen auf den Lehrstühlen, an denen bisher fast ausschließlich Jesuitenpatres tätig waren.¹⁹ Bischof Clemens Wenzeslaus reagierte in einem Reskript vom 21.10.1773 „über die Neuordnung der höheren Schulen Dillingens“, zunächst mit der Zusage, die dortige Bildungsstätte weiterzuführen, ja, sie „in immerwährendem blühendem Zustand“²⁰ zu erhalten. Gymnasium und Universität unterstanden nun dem Bischof selbst. Das bisherige Rektorat wurde aufgehoben. An die Stelle des bisherigen Rektors trat der Bischof persönlich, vertreten durch den Vize- oder Prorektor, der insbesondere für das Gymnasium zuständig war.

Eine weitere Zäsur für die Stadt Dillingen und ihre Bildungseinrichtungen brachte das Jahr 1802. Im Zuge der Säkularisation und noch im Vorfeld des Reichsdeputationshauptschlusses verlor Dillingen am 30.11.1802 seinen Status als fürstbischöfliche Residenzstadt und wurde zur reinen Provinzstadt herabgestuft. Mit Reskript vom 3.11.1803 hob Kurfürst Max IV. Joseph die Universität Dillingen auf und ersetzte sie durch ein bloßes Lyceum,²¹ da er die Vervielfältigung der hohen Schulen in seinen Staaten nicht zweckmä-

13 Seitz, Geschichte S. 38.

14 Schindling, Bildungsreform S. 154.

15 Seitz, Geschichte S. 49.

16 Seitz aaO S. 54.

17 Seitz aaO.

18 Seitz aaO S. 55 f.

19 Seitz aaO S. 62 f.

20 Zitat bei Seitz aaO S. 63.

21 Specht, Geschichte S. 598 f.

ßig finde und überdies die erforderlichen Mittel für das Studium in Dillingen nicht zur Verfügung stünden.²² Demgegenüber wurde das fürstbischöfliche Gymnasium voll in den staatlichen Bereich übernommen und sollte sogar noch weiter gestärkt werden. Am 18.10.1804 wurde in diesem Zusammenhang ein neues kurfürstliches Reskript erlassen, in dem mit Nachdruck betont wurde, dass in Dillingen ein „wohleingerichtetes Gymnasium“ bestehen solle.²³ Damit war Dillingen das erste Gymnasium in ganz Bayerisch-Schwaben, dessen Fortbestand auch unter neuer Herrschaft gesichert war. Seine ursprünglich primäre Aufgabe, eine „Pflanzstätte für den Priesternachwuchs“²⁴ zu sein, behielt das Dillinger Gymnasium allerdings bei. Zum ersten Rektor des neuen Lyceums und gleichzeitig zum Rektor für das Gymnasium wurde Dr. Joseph Weber ernannt, der schon früher an der Universität Dillingen gewirkt hatte.

Die inhaltliche Ausrichtung der bayerischen Gymnasien sollte sich künftig am sog. Wismayrschen Lehrplan vom 27.8.1804 orientieren, der eine im Vergleich zur bisherigen Dillinger Linie wesentlich stärkere Betonung des Nützlichkeitsprinzips bei der Auswahl der Lehrgegenstände sowie des praktischen Zwecks des Wissens und des Unterrichts vorsah.²⁵ Diesen Weg wollte man in Dillingen nicht mitgehen. Rektor Weber brachte in seiner Antrittsrede vom 15.11.1804 seine Vorbehalte gegen die neuen Vorgaben aus München offen und unverhohlen zum Ausdruck: „Wer die Wissenschaft nur nach ihren äußeren Verhältnissen schützt, sie bloß als Mittel zu Zwecken ansieht und ihren Wert nur nach den Vorteilen, die sie einbringt, berechnet, kennt das Wesen der Wissenschaft nicht.“ Und weiter: „Die Lehren der Gymnasien beginnen mit dem Erhabensten, das den Menschen beschäftigen kann, mit dem Absoluten, das nichts anderes als das Göttliche ist, in der Religionslehre, um in der Jugend den Gedanken vom Höchsten in der Idee von reiner Güte und Heiligkeit zu erregen.“²⁶ Was die Schüler anbelangt, werde man „auf wahre Tugend, auf strenge Pflichterfüllung und auf religiöses Bestreben unablässig andringen.“ Mit diesem Programm lag Weber zwar voll in der jahrhundertelangen Tradition des Dillinger Gymnasiums; seine auch innerdienstlich geäußerte Kritik am Wismayrschen Plan kam bei den vorgesetzten Stellen jedoch nicht gut an. Dies führte dazu, dass Weber Ende des Jahres 1805 beide Rektorate förmlich entzogen²⁷ und seinem Kollegen Dr. Stöger übertragen wurden. Als allerdings auch die Ansichten im Kultusministerium sich wieder änderten und der Wismayrsche Plan von 1804 durch das Niethammersche Normativ von 1808 ersetzt wurde, kam es zu einer teilweisen Rehabilitation Webers, indem ihm zum Jahreswechsel 1808/09 erneut das Rektorat des Lyceums verliehen wurde.²⁸ Erstmals kam es dadurch zu einer personell getrennten Leitung von Gymnasium und Lyceum.²⁹

22 Specht aaO S. 599.

23 Seitz, Geschichte S. 71; Layer, Geschichte S. 90.

24 So Layer aaO S. 89.

25 Layer aaO S. 91.

26 Layer aaO S. 91 f.

27 Specht, Dillingen S. 144 f.

28 Specht aaO S. 146; Layer aaO S. 93.

29 Nachdem zwischenzeitlich beide Ämter wieder in Personalunion vereint waren, kam es ab 1849 zur dauerhaften Trennung der Funktionen; damals schied auch der letzte geistliche Rektor aus dem Amt, Layer aaO S. 98.

In der Folgezeit setzte sich in den bayerischen Gymnasien der in Dillingen nie erloschene Geist des Neuhumanismus immer mehr durch. Hatte er zunächst im Niethammerschen Normativ seine vorläufige Gestalt gewonnen, so fand er jetzt – zur Zeit der Herrschaft König Ludwigs I. – im Schulplan des Professors Friedrich von Thiersch von 1829 seine Vollendung.³⁰ Auffallend ist, dass es bei allen kulturpolitischen Auseinandersetzungen auch nach der Verstaatlichung kaum Änderungen am Kurs und an der inhaltlichen Ausrichtung des Dillinger Gymnasiums in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab.

Im Zeitraum von 1853-1890 wurde das Dillinger Gymnasium von einer prägenden und allseits anerkannten Persönlichkeit geleitet, von Rektor Karl Pleitner. In seinen Aufgabenbereich fielen zunächst organisatorische Aufgaben im Hinblick auf die Nutzung von Einrichtungen gemeinsam mit dem Lyceum. In diesen Zusammenhang gehört der sog. Bibliotheksstreit. Dabei ging es um die jeweilige finanzielle Beteiligung von Gymnasium und Lyceum an den Kosten der Bibliothek und um die Zusammensetzung der Bibliothekskommission, der der Leiter des Gymnasiums entgegen einer Verordnung von 1816 aktuell nicht angehörte.³¹ Wohl aufgrund seiner guten Kontakte zu den maßgeblichen Stellen in München erreichte Rektor Pleitner, dass im Wege einer Entschließung vom 18.11.1857 die Wiedereinsetzung des Gymnasiums in die ursprüngliche Gleichberechtigung bei Verwaltung und Nutzung der nun wieder gemeinschaftlichen Studienbibliothek geregelt wurde. Hatte sich das Gymnasium damit durchgesetzt, so sorgte die vorausgehende jahrelange Verstimmung im Rektorat der Hochschule dafür, dass das Klima derart belastet war, dass die eigentlich für 1850 vorgesehene Feier des 300jährigen Bestehens beider Studienanstalten abgesagt wurde.³²

Infolge der revidierten Schulordnung von 1854 und weiterer Regelungen kam es zur Aufnahme zusätzlicher Fächer in den Unterrichtsplan: Französisch, Turnen, Physik wurden Pflichtfächer, Zeichnen, Gesang und Naturkunde kamen hinzu.³³ So erfreulich der erweiterte Fächerkanon war, so stellte sich für Rektor Pleitner ein anderes, drängendes Problem: War Dillingen noch im Schuljahr 1851/52 das zweitgrößte Gymnasium in Bayern mit allein 191 Schülern in den oberen vier Klassen, so sank die Schülerzahl innerhalb von sieben Jahren auf 96, die niedrigste Frequenz seit der Verstaatlichung 1802.³⁴ Diese rückläufige Tendenz, für die bislang keine schlüssige Erklärung vorliegt, gefährdete die Existenz der Schule massiv. Die Rettung kam – wie schon in früheren Zeiten – vom Bischof von Augsburg. Der Rückgang der Frequenz des Dillinger Gymnasiums traf nämlich mit einem gravierenden Priestermangel um die Mitte des 19. Jahrhunderts zeitlich zusammen.³⁵ Hatte Bischof Pankratius von Dinkel (1858-94) zur Gewinnung von Priesternachwuchs zunächst den Bau eines Knabenseminars in Augsburg erwogen³⁶, so entschied er sich – gerade im Hinblick auf die alarmierend rückläufige Schülerzahl – letztendlich für den traditionsreichen Standort Dillingen. Hierbei dürfte ausschlaggebend gewesen sein, dass auch das für die eigentliche Priesterausbildung

30 Layer aaO S. 96.

31 Specht, Dillingen S. 127 ff.

32 Layer, Geschichte S. 99.

33 Layer aaO S. 100.

34 Layer aaO S. 100 f.; damit nahm Dillingen den letzten Rang unter den bayerischen Gymnasien ein, Funk, Knabenseminar S. 25.

35 Ansbacher, Knabenseminar S. 49.

36 Groll, Ausbildung S. 413.

zuständige Dillinger Lyceum unter stark sinkenden Belegungszahlen zu leiden hatte: Waren dort im Studienjahr 1831/32 noch 268 Hörer eingeschrieben, so sank deren Zahl im Jahr 1860/61 auf nur noch 33.³⁷ Das in der früheren Gaststätte „Mondschein“ in unmittelbarer Nähe des Gymnasiums neu eingerichtete Seminar wurde am 1.10.1862 feierlich eingeweiht und brachte die Wende. Bereits im Jahr 1874 wohnten 120 Knaben im Seminar³⁸; innerhalb weniger Jahre verdoppelte sich die Schülerzahl des Gymnasiums; Ende der 1870er Jahre lag sie bei über 300³⁹, stieg nach 1880 weiterhin rasch an, übersprang 1891/92 die Zahl 500 und hielt sich bis zur Jahrhundertwende zwischen 500 und 550.⁴⁰ Umfasste im Jahr 1859 die kleinste Klasse nur 8, die größte 19 Schüler, so zählte demgegenüber am Ende der Amtszeit des Rektors Pleitner im Jahr 1879/80 eine Unterklasse 57 und eine Oberklasse 15 Schüler, während eine Lateinschulklasse wegen des starken Andrangs sogar in zwei Abteilungen geführt werden musste.⁴¹ Damit war das Dillinger Gymnasium gerettet. Wohlgermerkt: Ein staatliches Gymnasium verdankte einem Bischof seine Rettung!

Die kritische und existenzgefährdende Phase des Gymnasiums fand zu einer Zeit statt, in der der Kulturkampf – wie dargestellt – auch das Thema „Bildung“ und dabei Struktur und Inhalt des Lehrprogramms an den Gymnasien erfasste. In Dillingen war davon wenig zu spüren. Die sichere Entfernung zu den großstädtischen Ballungszentren schuf eine nicht nur räumliche, sondern auch inhaltliche Distanz zu den dort kontrovers diskutierten Fragen um das Verhältnis von Kirche und Staat. In Dillingen stand eine eindeutige kirchliche Orientierung nie in Frage. Der Auftrag der Universität, des Lyceums und des Gymnasiums bestand von Anfang an und unabhängig von politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in erster Linie in der Ausbildung des Priesternachwuchses. Dies war die Leitlinie, der die Schulen (Gymnasium, Hochschule) und auch die damit eng verbundenen Seminare (Knaben-, Priesterseminar) folgten. Die daraus entstandene Atmosphäre prägte auch diejenigen Schüler und Studenten, die sich nach ihrer Ausbildung nicht für den Priesterberuf entschieden. Für die Kleinstadt Dillingen waren die genannten Ausbildungsstätten der schlechthin dominante Faktor, geradezu ein Identitätsmerkmal. Die Bedeutung und die Selbständigkeit dieser Institutionen anzutasten, hätte nach dem Verlust des fürstbischöflichen Regierungssitzes das verbliebene Alleinstellungsmerkmal Dillingens gefährdet. So bildete Dillingen im Kulturkampf des 19. Jahrhunderts eine eigene Welt, die ihr Eigenleben – abgesehen von behutsamen Anpassungen des Fächerkanons an die ministeriellen Vorgaben – im wesentlichen unverändert fortführen konnte. Die besondere, spezielle Ausrichtung des Unterrichts am Zweiklang von Humanismus und Religion bestimmte das Profil des Dillinger Schul- und Seminarlebens, eine klare katholische Positionierung, die – je nach Standpunkt des Betrachters – als vorbildlich oder als rückständig empfunden wurde. Schüler, die in der ersten Gymnasialklasse nach Dillingen kamen und dort im Knabenseminar zu günstigen Konditionen wohnten, konnten nach dem Abitur direkt nebenan studieren und im ebenfalls unmittelbar benachbarten Priesterseminar bis zur Priesterweihe Quartier beziehen – eine in diesem engen räumlichen Zusammenhang neben Freising ziemlich einmalige Konstellation.

37 Funk, Knabenseminar S. 25.

38 Ansbacher, Knabenseminar S. 52.

39 Layer, Geschichte S. 101.

40 Layer aaO S. 104; Frequenzzahlen aaO S. 118 f.

41 Layer aaO S. 101.

Zur Gesamtschau des Phänomens „Kulturkampf“ gehört es offenbar auch, dass es Bereiche und Regionen geben konnte, die auch in diesen bewegten Zeiten gewissermaßen in einer Nische ihren ursprünglichen Auftrag weiterhin unbeirrt erfüllt haben.

So konnte der Gymnasiallehrer Michael Daisenberger in einer wissenschaftlichen Beigabe zum Jahresbericht 1871/72 in der Tradition seiner Vorgänger eine Abhandlung mit dem Titel „Ideale und Gymnasialbildung“ veröffentlichen, in der er ausführte: „Die Richtung auf das Ideale, auf Weckung und Bildung des Sinnes und der Empfänglichkeit für das Ideale zu wahren und zu pflegen, ist Aufgabe der Gymnasien [...] Die Bildungsmittel aber, welche das Gymnasium zur Weckung und Förderung idealen Strebens bietet, sind vorzugsweise das klassische Studium, das Christentum und die nationale Bildung.“⁴² Der Historiker Adolf Layer⁴³ kommt 80 Jahre später rückblickend sogar zu dem Ergebnis, die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts sei für das Dillinger Gymnasium der Zeitabschnitt gewesen, in dem das Schulleben am ungestörtesten ablief. „Weder in den Jahrzehnten vorher seit der Säkularisation, noch in der von politischen und kriegerischen Wirren zerrissenen ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zeigt sich eine solche Gleichmäßigkeit und Stetigkeit in der Entwicklung der Schule. Die Saat, die da am Gymnasium Dillingen ausgestreut wurde, hat längst weit über das Schwabenland hinaus reiche Früchte getragen und teilweise tut sie es noch heute unmittelbar und mittelbar in vielen hochgestellten Persönlichkeiten des religiösen, kulturellen, staatlichen und wirtschaftlichen Lebens.“⁴⁴

Literaturverzeichnis

- Ansbacher, Walter: Das Bischöfliche Knabenseminar in Dillingen (1862-1930), in: Dilingana 77 (2012), S. 46 ff.
- Funk, Joseph: Das B. Knabenseminar St. Joseph in Dillingen, Dillingen 1912
- Groll, Thomas: Ausbildung und Weiterbildung der Priester im Bistum Augsburg, in: Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 42 (2008) S. 387 ff.
- Kießling, Rolf: Gymnasien und Lateinschulen – Bemerkungen zur Bildungslandschaft Ostschwaben im Zeitalter der Konfessionalisierung, in: Die Universität Dillingen und ihre Nachfolger, Dillingen 1999 S. 243 ff.
- Layer, Adolf: Zur Geschichte des Dillinger Gymnasiums seit dem Übergang zu Bayern (1803-1950), in: Geschichte der Stadt Dillingen a. d. Donau und ihres Gymnasiums 1550-1950, Dillingen 1950 S. 89 ff.
- Schindling, Anton: Die katholische Bildungsreform zwischen Humanismus und Barock. Dillingen, Dôle, Freiburg, Molsheim und Salzburg: Die Vorlande und die benachbarten Universitäten, in: Vorderösterreich in der frühen Neuzeit, Sigmaringen 1989 S. 137 ff.
- Seitz, Anton Michael: Kurze Geschichte des Dillinger Gymnasiums in fürstbischöflicher Zeit (1549/50-1804), in: Geschichte der Stadt Dillingen a. d. Donau und ihres Gymnasiums 1550-1950, Dillingen 1950 S. 33 ff.
- Specht, Thomas: Geschichte der ehemaligen Universität Dillingen (1549-1804) und der mit ihr verbundenen Lehr- und Erziehungsanstalten, Freiburg 1902
- ders.: Geschichte des Kgl. Lyceums Dillingen (1804-1904), Regensburg 1904

42 Zitiert bei Layer, Geschichte S. 102 f.

43 Mein Klassenleiter im Schuljahr 1970/71.

44 Layer, Geschichte S. 106.

„Virtuelle Ausstellung 475 Jahre Johann-Michael-Sailer-Gymnasium“

Für eine digitale Ausstellung suchen Oberstufenschüler Photographien, Filme, Programme, Plakate und sonstige Erinnerstücke an die Dillinger Gymnasialzeit seit ca.1960 – Aufruf an Ehemalige

Am Sailer-Gymnasium beschäftigt sich derzeit ein Projekt-Seminar mit dem 475jährigen Schuljubiläum. Unter der Anleitung von Dr. Stephan Bachter (Abiturjahrgang 1987) erarbeitet ein zwölfköpfiges Schülererteam eine digitale (virtuelle) Ausstellung. **„Diese hat den Vorteil, dass wir auch Filme und eine Menge Fotos in unserer Schau zeigen können“**, so Schüler Maxim Salzseiler (11 b). Einen Schwerpunkt setzen Maxim und seine Kommilitonen auf die Zeit seit 1961, als das Schulgebäude am heutigen Standort an der Ziegelstraße bezogen wurde. **„Wir suchen Fotos und Filme von Klassenfahrten und Klassenfeten, Lehrerfotos oder Karikaturen, Gebäudeansichten und Bilder von Innenräumen. Uns interessieren aber auch schriftlich festgehaltene Erinnerungen an das Schulleben vergangener Jahrzehnte. Und gerne führen wir auch Interviews mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern, die uns etwas von früher erzählen wollen“**, umschreibt Samuel Heidel (11 b) das Anliegen.

Dokumente können gerne in digitaler Form zur Verfügung gestellt werden. Originale werden sorgfältig behandelt, gescannt und zurückgegeben. (Bitte deutlich Name und Adresse angeben!) In jedem Fall ist es wichtig, dass zu den Ausstellungsstücken möglichst genaue Angaben gemacht werden. **„Zu jedem Stück müssen wir unbedingt die W-Fragen klären“**, meint Korbinian Jall (11 a). (Wann ist es entstanden? Wo ist es entstanden? Bei welcher Gelegenheit ist es entstanden? Wer ist abgebildet?)

Wer sich für ein Interview zur Verfügung stellen möchte oder wer Material für das Projekt hat, wendet sich bitte an: **Stephan.Bachter@sailer-gymnasium.de**

Die digitale Ausstellung wird am 26. Juli 2025 während des Studiengenossenfestes offiziell eröffnet.

Das **„JMS-Quiz“** in dieser Ausgabe der Dilingana-Mitteilungen wurde vom P-Seminar „Virtuelle Ausstellung: 475 Jahre Gymnasium Dillingen“ erarbeitet und gibt einen ersten Eindruck von der Arbeit des Projekt-Teams.



JMS

QUIZ

1. Studiendirektor und Schriftsteller Erich Pawlu veröffentlichte 1982 Erzählungen über eine Abiturklasse. Das Buch heißt:
 Morgens um sieben ist die Welt noch in Ordnung (S) Gestörte Spiele (R)
 Spiel nicht mit den Schmuttelkindern (L) Ein kleines bisschen Reife (M)
2. Eine Wandmalerei an der Südost-Seite des Mittelorturms zeigt...?
 einen Geizigen (H) kämpfende Steinböcke (A)
 eine Sklavenbefreiung (E) das Kasperle (O)
3. Benno Käsmayer, der 1968 am Sailer sein Abitur ablegte, machte als Verleger einen skandalträchtigen Autor bekannt, der für Texte über Huren, Suff und Pferdewetten berühmt ist. Wie heißt der Autor?
 Dick Francis (L) Henry Miller (I)
 Wolf Wondratschek (H) Charles Bukowski (M)
4. Im Dillinger Schloss trafen sich
 Max I. Joseph und Napoleon (I) Ludwig I. und Montgelas (L)
 Maximilian II. und Radetzky (M) Ludwig III. und Hitler (A)

5. Wer schrieb eine Erzählung über einen Dillinger Gymnasial-Lehrer, der Esoteriker wurde und sich für einen Propheten hielt?

- Ernest Hemingway (L)
 Erich Pawlu (E)

- Thomas Mann (N)
 Jaroslav Hašek (D)

6. Die ehemalige Dillinger Universitätskirche (die sogenannte „Studienkirche“) ist geweiht ...

- dem Bistumsheiligen, dem Heiligen Ulrich (S)
 der Heiligen Dreifaltigkeit (R)

- der Himmelfahrt Mariens (I)
 dem Patron der Gelehrten,
dem Heiligen Hieronymus (L)

7. Laut Bistumshistoriker Dr. Walter Ansbacher besetzten die Schweden 1632 im Dreißigjährigen Krieg Dillingen auch deshalb, weil sie einen geheimnisvollen Gegenstand suchten, nämlich:

- den Kristallschädel (G)
 die Sankara-Steine (H)

- den Stein des Paracelsus (S)
 die Antikythera (L)

8. An dem Gebäude, in dem sich früher die Sparkasse befand, ist von der Klosterstraße aus eine Skulptur zu sehen. Sie zeigt ein:

- Kaschperle (Y)
 Geldscheißerle (S)

- Herrgotts'scheißerle (P)
 Schprenggenggale (A)

9. Ein Träger des wichtigsten deutschen Literaturpreises (Büchner-Preis) lebte eine Zeit lang in Dillingen. Er hieß:

- Heinz Piontek (E) Gottfried Benn (M)
 Wolfgang Koeppen (K) Wolfdietrich Schnurre (U)

10. Welcher dieser späteren Bischöfe studierte nicht an der Philosophisch-Theologischen Hochschule (1923-1971) in Dillingen ?

- Joseph Freundorfer (I) Joseph Stimpfle (A)
 Max Ziegelbauer (L) Walter Mixa (N)

11. Welchen Namen hatte Dillingens Prachtstraße zwischen Mitteltorturm und Heinrich-Roth-Platz nie?

- Königstraße (S) Mussolini-Straße (U)
 Adolf-Hitler-Straße (A) Herrengasse (N)



12. Wer ist der Gründer des Johann-Michael-Sailer Gymnasiums?

- Johann-Michael Sailer (S)
 Joseph Anton Schneller (L)

- Otto Truchseß von Waldburg (V)
 König Ludwig I. von Bayern (O)

13. Was befand sich früher auf dem Gelände des Johann-Michael-Sailer Gymnasiums?

- ein Paradeplatz des amerikanischen Militärs (I)
 ein Sportplatz (A)

- eine Ziegelei (N)
 ein Brauereigelände (M)

14. Welchen Spitznamen für einen Lehrer gab es am Sailer Gymnasium nicht?

- Schwane (R)
 Lupus (T)

- Numbus (U)
 Joe Hink (L)



Lösungswort:

Gewinnspiel:

- unter allen Einsendern mit korrektem Lösungswort werden wertvolle Preise verlost
- Rückgabe/Rücksendung des Lösungsabschnitts bis spätestens 01.07.2025 an Johann-Michael-Sailer-Gymnasium, P-Seminar virtuelle Ausstellung, Dr. Stephan Bachter, Ziegelstraße 8, 89407 Dillingen a.d Donau (Schüler/Mitarbeiter des JMS können den Lösungsabschnitt auch in die Box in der Aula einwerfen)
- die Gewinner werden beim Dilliganafest am 26.07.2025 gezogen

Name, Vorname: _____

Straße, Hausnummer: _____

Postleitzahl, Ort: _____

Land, E-Mail: _____

P-Seminar „Virtuelle Ausstellung 475 Jahre Sailer-Gymnasium“:
 (Leitung: Dr. Stephan Bachter, Teilnehmer: Florian Denk, Darius Dorneanu, Mike Eil,
 Vincent Feistle, Kilian Foitl, Samuel Heidel, Korbinian Jall, Caio Monschein, Simon Peters,
 Maxim Salzseiler, Lucas Veh)

Flyer - Außenseite**ZIELE**

Der Dilingana ist zu verdanken, dass Spenden und Mitgliedsbeiträge in moderne, zukunftsweisende Schulausstattung investiert wurden und werden. Darüberhinaus profitieren Schülerinnen und Schüler auf begründeten Antrag hin von einer finanziellen Unterstützung bei gemeinschaftlichen Aktionen und Fahrten:

- Förderung von Fachexkursionen aus dem MINT-Bereich
- Moderne Ausstattung des Fachbereichs Biologie mit Mikroskopen
- Anschaffung eines interaktiven Beamers mit Dokumentenkamera für das Lernforum
- Zuwendung für den bei Schülern beliebten Robotikkurs
- Anschaffung von Tablets für das Fach Informatik
- Bezuschussung pädagogischen Maßnahmen in den 5. Klassen
- Zuwendungen für die Theatergruppen ...

DILINGANA-PREIS FÜR DIE BESTE SEMINARARBEIT

Seit 2010 werden alle Abiturientinnen und Abiturienten, die für ihre W-Seminararbeit (Facharbeit) 15 Punkten erhalten haben, zu einer Präsentation vor dem Plenum der Q11 eingeladen. Einige stellen sich jährlich dieser Herausforderung und erhalten dann im Rahmen der offiziellen Abiturfeier Geldbetrag und Urkunde.



JOHANN
MICHAEL
SAILER
GYMNASIUM

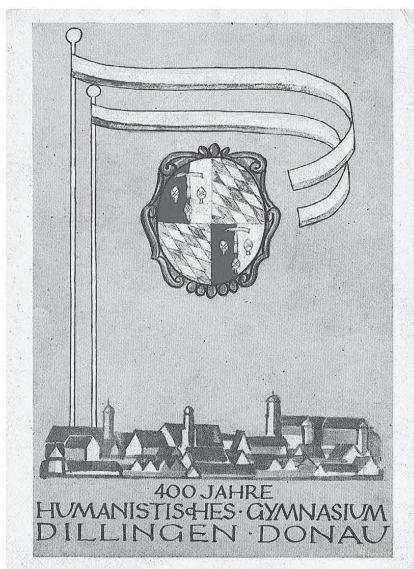
DILINGANA
Studienvereinigung



Flyer - Innenseite

WAS IST DIE DILINGANA?

In der 400-Jahrfeier des Sailer-Gymnasiums vom 13. bis 18. Juli 1950 liegt die Geburtsstunde der Dillinger Studienvereinigung Dilingana. Während der Feierlichkeiten wurde eine „Vorläufige Satzung der Dillinger Studienvereinigung“ verfasst und aufgrund dieser Vereinsordnung fand am 13. März 1951 die Gründungsversammlung der Studienvereinigung statt. Die Studienvereinigung Dilingana ist eine Vereinigung von ehemaligen Schülern und Freunden des Johann-Michael-Sailer-Gymnasiums. Durch ein jährliches Mitteilungsblatt wird die Verbindung zur Schule aufrechterhalten. Außerdem veranstaltet sie alle fünf Jahre ein großes Studiengenossenfest, bei dem ehemaligen Schüler und Lehrer zusammenkommen. Zudem findet jährlich eine Dilingana-Hauptversammlung statt, zu der alle Mitglieder über das Dilingana-Heft eingeladen werden.



VORSTAND

An der Spitze des Alumni-Vereins des Johann-Michael-Sailer-Gymnasiums stehen Ellen Finster als Vorsitzende und Stefan Weber als Schatzmeister. 2. Vorsitzender ist Dr. Walter Ansbacher und weitere Mitglieder sind Stephan Seiler und Michael Kreuzer als Kassenprüfer sowie Dr. Stephan Bächter als Schriftführer. Stefan Weber und Dr. Walter Ansbacher zeichnen auch in den nächsten Jahren verantwortlich für die Herausgabe der Informationsbroschüre.

DILINGANA 
Mitteilungen der Dillinger Studienvereinigung

KLASSENTREFFEN - MEMINISSE IUUVAT

Die Dilingana bereichert die Klassentreffen ehemaliger Abiturjahrgänge, indem Schulhausführungen auch am Wochenende ermöglicht werden. Beiträge über und von ehemaligen Absolventen werden im Mitteilungsblatt veröffentlicht.

„Das Klassentreffen war ein Beleg für das Wort von Novalis „Erinnerung ist Gegenwart“, weil erneut spürbar wurde, wie lebensprägend die Jahre am Dillinger Gymnasium waren und bleiben.“

Zitat aus dem Bericht eines Klassentreffens für die Dilingana

GROSSES STUDIENGENOSSENSCHAFTSFEST DER DILINGANA ALLE 5 JAHRE

Vom 25. bis zum 27. **Juli 2025** findet das große Studiengenossenschaftsfest der Dilingana zum 75. Bestehen statt. Zum Treffen in der Aula des Johann-Michael-Sailer-Gymnasiums sind wie immer alle Jahrgänge herzlich eingeladen. Termin bitte vormerken - konkrete Informationen folgen im nächsten Heft.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,
 ich beantrage die Mitgliedschaft in der Dilingana. Durch meine Mitgliedschaft
 unterstütze ich die Vereinigung bei der Erreichung ihrer Ziele.
 Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 10 € pro Jahr.
 Studenten, Auszubildende, etc. sind davon befreit.

Name: _____ Vorname: _____
 Geburtsname: _____ Abiturjahrgang: _____
 Postleitzahl: _____ Wohnort: _____
 Straße: _____ Hausnummer: _____
 Telefon/Mobil: : _____ E-Mail: _____

Ich möchte das Mitteilungsblatt per Post E-Mail
 erhalten und auch über weitere Aktivitäten der Dilingana informiert werden.

 Ort, Datum

 Unterschrift des Neumitglieds

STUDIENVEREINIGUNG DILINGANA

Johann-Michael-Sailer-Gymnasium
 Ziegelstr. 8

89407 Dillingen a.d. Donau

DATENSCHUTZ

Mit dem Beitritt des Mitglieds nimmt die Vereinigung Dilingana folgende Daten auf: Name, Vorname, Adresse, Abiturjahrgang, Telefonnummer (Mobil) und E-Mail-Adresse. Wir speichern die Daten auf dem EDV-System des Sailer-Gymnasiums. Eine Datenübermittlung an Dritte erfolgt nicht, mit Ausnahme der Übermittlung an Abiturientinnen und Abiturienten des jeweiligen Abschlussjahrganges.

NUTZUNG DES MESSENGER-DIENSTES WHATSAPP

Die am 25. Mai 2018 in Kraft getretene Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) der Europäischen Union bringt einige Neuerungen der Gesetzeslage mit sich. Der Datenschutz jedes Mitglieds der Studiengenossenschaft ist der Dilingana ein sehr großes Anliegen. Die Dilingana nutzt zur modernen und schnellen Kommunikation und Austausch von Informationen den Messenger-Dienst WhatsApp. Die WhatsApp Inc. als Tochterunternehmen der Facebook Inc. mit Sitz in Kalifornien / USA gibt aufgrund der neuen DS-GVO ein Nutzungsalter von 16 Jahren vor.

Hinweise:

1. Die Server der WhatsApp Inc. befinden sich in Kalifornien / USA. Somit werden sämtliche über den Messenger-Dienst verschickten Daten in ein sogenanntes Drittland verschlüsselt und gesichert übertragen.
2. Diese Gruppe dient zum Austausch von Informationen, Terminen und Veranstaltungen, sowie zum Austausch von Bild- und Videomaterial.
3. Die Inhalte dieser Gruppe werden regelmäßig auf Verstöße gegen das Jugendschutzgesetz kontrolliert.

Hiermit willige ich ein, dass ich im Rahmen der Dilingana Mitglied der intern durch die Vorstandschaft organisierten WhatsApp-Gruppe bin.

Die oben genannten Hinweise hab ich gelesen und akzeptiert.

 Ort, Datum

 Unterschrift des Neumitglieds

Bitte überweisen Sie Ihren Beitrag/Spende auf folgendes Konto:

Sparkasse Dillingen a. d. Donau

IBAN: DE89 7225 1520 0000 0299 39

BIC: BYLADEM1DLG

Mindestbeitrag pro Jahr Euro 10.-

Studenten, wehrpflichtige Soldaten und Zivildienstleistende sind davon befreit.

Konto-Nr. des Freundeskreises der Studienkirche Dillingen

Sparkasse Dillingen
12181 (BLZ 72251520)

Liebe Studienfreunde!

Leider verlieren wir den Kontakt mit manchen Mitgliedern dadurch, dass sie nach einem vollzogenen Wohnungswechsel uns ihre neue Adresse nicht mitteilen. Daraus folgt, dass unser jeweils übersandtes Mitteilungsblatt an uns mit dem Vermerk „nach unbekannt verzogen“ zurückkommt.

Dillinger Studienvereinigung

Ziegelstr. 8

89407 Dillingen

dilingana@sailer-gymnasium.de

€uro-Überweisung

Nur für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro. Überweisender trägt die Entgelte bei seinem Kreditinstitut; Begünstigter trägt die übrigen Entgelte.

Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

S t u d i e n v e r e i n i g u n g D i l i n g a n a

IBAN des Begünstigten

D E 8 9 7 2 2 5 1 5 2 0 0 0 0 0 2 9 9 3 9

BIC des Kreditinstituts des Begünstigten (8 oder 11 Stellen)

B Y L A D E M 1 D L G

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigte)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. à 35 Stellen)

Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

16

Datum

Unterschrift(en)

SEPA